

## **TOP 5: Sachstandsbericht Landschaftsrahmenplanung**

### **Beschlussvorschlag**

Der Planungsausschuss nimmt den Sachstandsbericht zur Landschaftsrahmenplanung zur Kenntnis. Die Verwaltung wird beauftragt, die weiteren Schritte zu erarbeiten und dem Planungsausschuss zur Diskussion und Beschlussfassung vorzulegen.

### **Grundlagenanalyse**

Die Grundlagenarbeiten zum Landschaftsrahmenplan sind weitestgehend abgeschlossen. Ein Teil der Ergebnisse wurde dem Planungsausschuss bereits am 15. April 2015 durch das bearbeitende Büro Hage Hoppenstedt und Partner vorgestellt. Frau Bachmann berichtete unter anderem über die Ergebnisse der Raumanalyse, der Ermittlung herausragender Landschaftsräume der Region, der vorhandenen Lärmbelastung sowie über klimatische Besonderheiten der Region.

Aufgrund der Verzögerungen in der Datenbereitstellung anderer Behörden konnten mehrere Themenbereiche noch nicht abschließend fertig gestellt werden. Diese werden bis Ende des Jahres erarbeitet. Dazu gehören u.a. die Themenbereiche Grund- und Oberflächenwasser, Boden und historische Kulturlandschaften.

Nach Abschluss der Grundlagenarbeit werden gemeinsam mit den Verbandsmitgliedern die Ziele und Leitbilder des Landschaftsrahmenplans für die Entwicklung der Landschaft in der Region erarbeitet. Dazu ist eine Vertaktung mit den Sitzungen des Planungsausschusses notwendig. Basierend auf den Zielen und Leitbildern werden Handlungsempfehlungen und Maßnahmenvorschläge für die Regionalplanung erarbeitet. Diese bilden einen Teil der Planungs- und Abwägungsgrundlagen für die Erstellung des regionalen Freiraumkonzepts des Regionalplans.

### **Beteiligung von Bürgern und Fachleuten**

Die Erstellung des Landschaftsrahmenplans wird von Anfang an durch verschiedene und zum Teil umfangreiche Beteiligungsschritte begleitet, die darauf abzielen das Planwerk qualitativ zu optimieren und die Aussagen möglichst nah an den tatsächlichen Gegebenheiten zu orientieren. Außerdem wurde in den bisherigen Planungsverfahren wie der Teilfortschreibung Erneuerbare Energien sehr deutlich, dass die Landschaft für die Menschen in der Region ein sehr hohes Gut ist, welches geschützt werden muss. Umso wichtiger ist es, die Bürger in die Planungsverfahren einzubeziehen, um ihnen eine Möglichkeit zu geben, den Prozess aktiv mitzugestalten. Andererseits wiederum fördert eine aktive Einbeziehung der Bevölkerung eine intensive Auseinandersetzung der Menschen in der Region mit ihrer Landschaft und dem dort stattfindenden Wandel. Dadurch entsteht eine Sensibilisierung der Menschen aber auch ein besseres Verständnis für Wandel-Prozesse.

## **Landschaftsbildbewertung**

Der Regionalverband wirkte bereits 2011 bis 2012 bei dem Pilotprojekt „Landschaftsbildbewertung auf Regionaler Ebene“ mit, welches Dr.-Ing. Frank Roser vom Institut für Landschaftsplanung und Ökologie der Universität Stuttgart bearbeitete. Kern der Methode ist die Berechnung der Landschaftsbildqualitäten über eine GIS-gestützte Modellierung. Um zu ermitteln, welche Faktoren und Elemente in der Landschaft ausschlaggebend zur Bewertung des Landschaftsbildes sind, wurden anhand von Referenzbildern Bewertungen vorgenommen. Für diese wurden in allen teilnehmenden Regionen Befragungen vor Ort mit „Normalbürgern“, „Fachleuten“ und „Mandatsträgern“ organisiert. Die Teilnehmer bewerteten für ausgewählte Standorte die Schönheit, die Vielfalt und die Eigenart der Landschaft. Daraus wurden anhand der verfügbaren Daten zur Landschaft wie das digitale Geländemodell, die Lage von Wäldern, Gehölzen, Straßen, Gewerbegebiete, Siedlungsgebieten die Indikatoren ermittelt, die zur jeweiligen Bewertung geführt haben. An diesem Projekt der Landschaftsbildbewertung haben Verbandsmitglieder in zwei Veranstaltungen in Aalen und Heidenheim teilgenommen.

Die Berechnung zog unter anderem Variablen wie Hochspannungsleitungen, Topographie, Wälder, Grünland, Gewässer, Gewerbegebiete und Streuobstwiesen mit unterschiedlichen Bewertungskoeffizienten in die Modellierung ein. Die Ergebnisse wurden erneut an den Bewertungen der Referenzstandorte plausibilisiert. Abschließend wurde für die Region Ostwürttemberg flächendeckend die Landschaftsbildqualität berechnet. Das Ergebnis diente als Grundlageninformation zur Landschaftsbildbewertung in den regionalen Planungsverfahren. Die Informationen wurden durch Vorort-Begehungen plausibilisiert und angepasst und durch örtliche Gegebenheiten ergänzt, die nicht in die Berechnungen einfließen konnten wie Kulturdenkmale, bestehende Windkraftanlagen und andere lokale landschaftliche Besonderheiten. So konnte die Landschaftsbildbewertung in die Umweltprüfung zur Teilfortschreibung Erneuerbare Energien einbezogen werden und wird künftig in den Landschaftsrahmenplan einfließen.

Regionalverband Ostwürttemberg / Schönheit / niedrigste, mittlere, höchste Bewertung



OW103:  
Referenzbewertung 1,38  
(Standardabweichung 1,41)  
Modellierter Wert 4,33

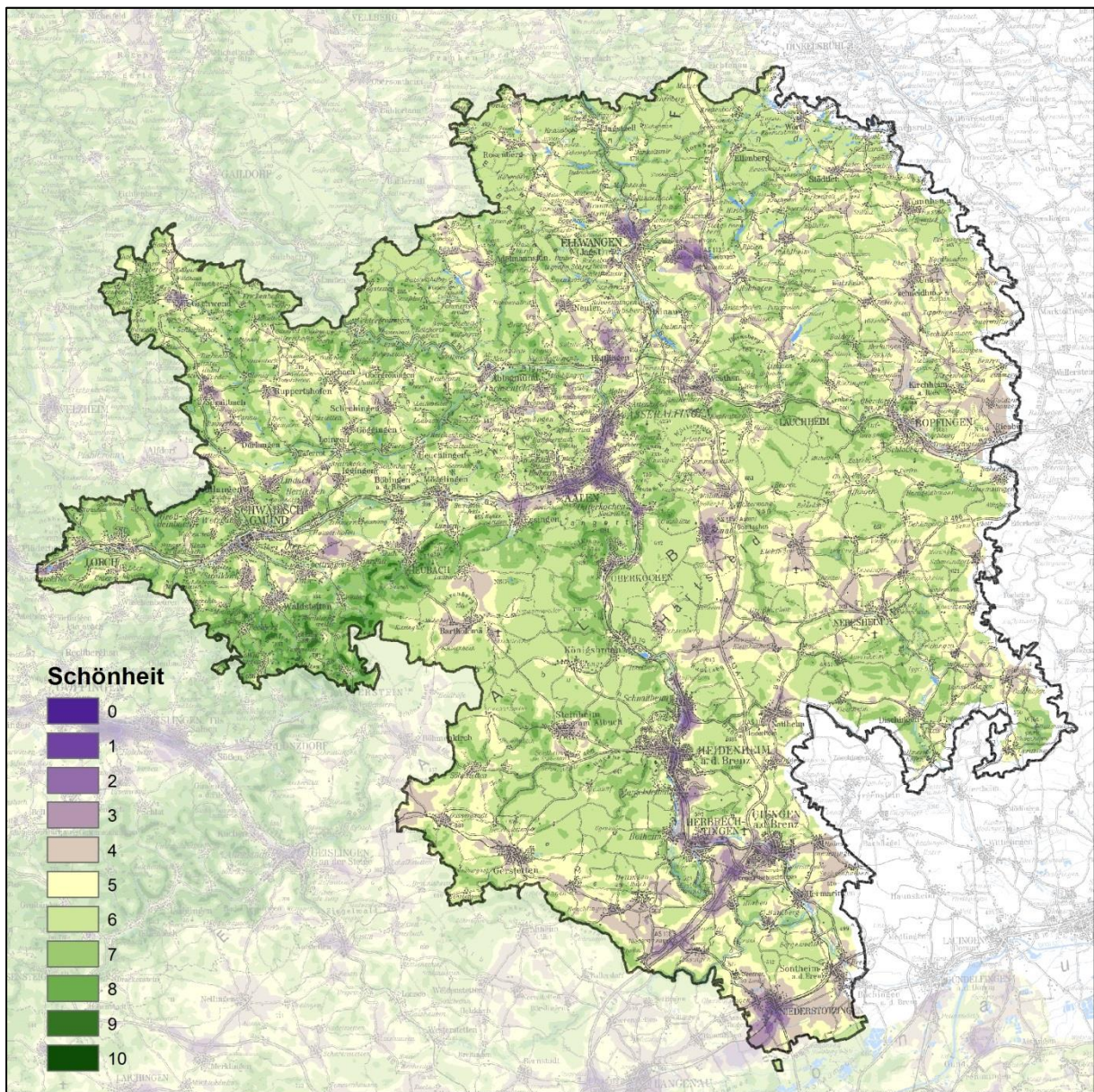


OW033:  
Referenzbewertung 5,62  
(Standardabweichung 2,13)  
Modellierter Wert 4,87



OW034:  
Referenzbewertung 8,19  
(Standardabweichung 1,17)  
Modellierter Wert 6,35

**Abb. 1:** Vergleich der GIS-modellierten Bewertung der Landschaft mit den Ergebnissen der Referenzbewertung des Landschaftsbildes (Schönheit): Durchschnittswert der abgegebenen Bewertung gemäß der angewendeten Bewertungsskala von 0 (niedrig) bis 10 (hoch)



**Abb. 2:** Flächenbezogene Bewertung des Landschaftsbildes anhand der GIS-Modellierung nach Roser.

## Kartentool, Onlinebeteiligung

Die Bürger haben in Planungsverfahren häufig sehr spät die Möglichkeit, sich aktiv einzubringen und geraten dabei schnell in die Rolle der Verhinderer. Im Rahmen des bundesweiten Modellprojektes „Den Landschaftswandel gestalten“ wurden am Beispiel der Region Ostwürttemberg neue Beteiligungsformen ausprobiert, mit denen die Bürger aktiv den Landschaftswandel mitgestalten können. Die neue Beteiligungsform, die der Regionalverband erstmalig anwendete, setzt früh an. Bereits bevor es um konkrete Vorhaben geht, können die Bürger äußern, wie sich die Landschaft entwickeln soll. Dafür

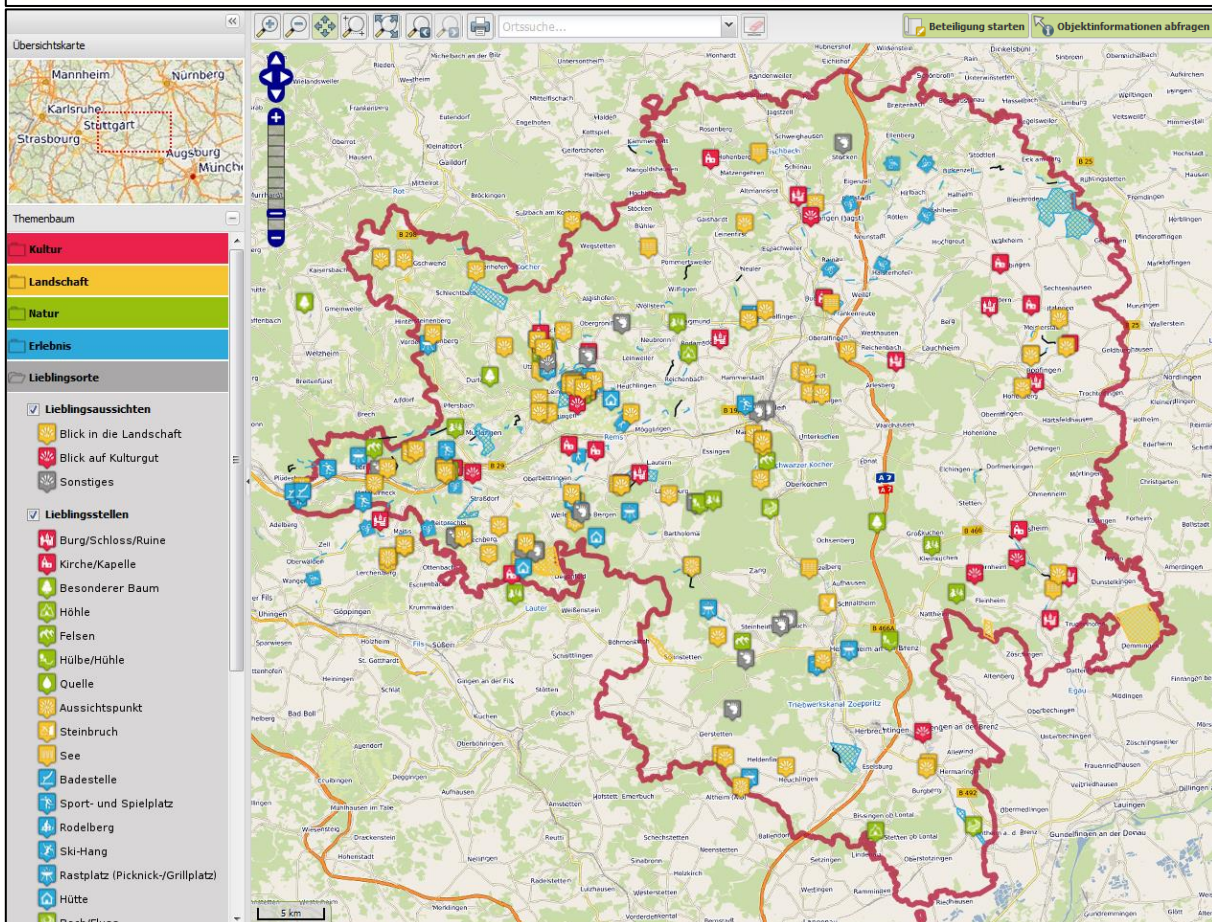


Abb. 3: Informationsflyer zur Onlinebeteiligung (oben)

Abb. 4: Internetauftritt des Kartentools unter [www.mitmachen-ostwuerttemberg.de](http://www.mitmachen-ostwuerttemberg.de) mit den Ergebnissen der Beteiligung (unten)

wurde eigens die Homepage [www.mitmachen-ostwuerttemberg.de](http://www.mitmachen-ostwuerttemberg.de) mit einem interaktiven Kartentool eingerichtet. Hier hatten die Bürger und Freunde der Region Ostwürttemberg die Möglichkeit in den Karten die Stellen einzugeben, an denen sie sich in der Landschaft am liebsten aufhalten, wo sie ihre Freizeit verbringen und die ihnen besonders am Herzen liegen. Die Beteiligungsaktion lief im Sommer und Herbst 2014 und wurde gut in Anspruch genommen. Insgesamt wurden etwa 300 Einträge verfasst und z.T. sehr ausführlich kommentiert. Die Ergebnisse der Online-Befragung wurden ausgewertet und fließen in die aktuellen Arbeiten zum Landschaftsrahmenplan ein.

### **Kulturlandschaftswerkstatt**

Um die Beteiligung der Bevölkerung in der Region Ostwürttemberg weiterzuführen und die Ergebnisse des Modellprojekts zu vertiefen wurde durch die Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz das Folgeprojekt „Den Kulturlandschaftswandel gestalten“ ins Leben gerufen mit dem Ziel einen Leitfaden für Baden-Württemberg basierend auf den Erfahrungen aus Ostwürttemberg zu erstellen. In diesem Rahmen wurden 2015 als weitere Beteiligungsmethode zwei Kulturlandschaftswerkstätten durchgeführt. In den Kulturlandschaftswerkstätten wurde mit interessierten Bürgern der Region und mit Verbandsmitgliedern konkret darüber diskutiert, wie sich die Kulturlandschaft in der Region entwickeln kann und soll. Beide Kulturlandschaftswerkstätten in Aalen und Königsbronn waren mit jeweils über 40 Teilnehmern gut besucht und brachten wertvolle Ergebnisse für die weitere Arbeit am Landschaftsrahmenplan.

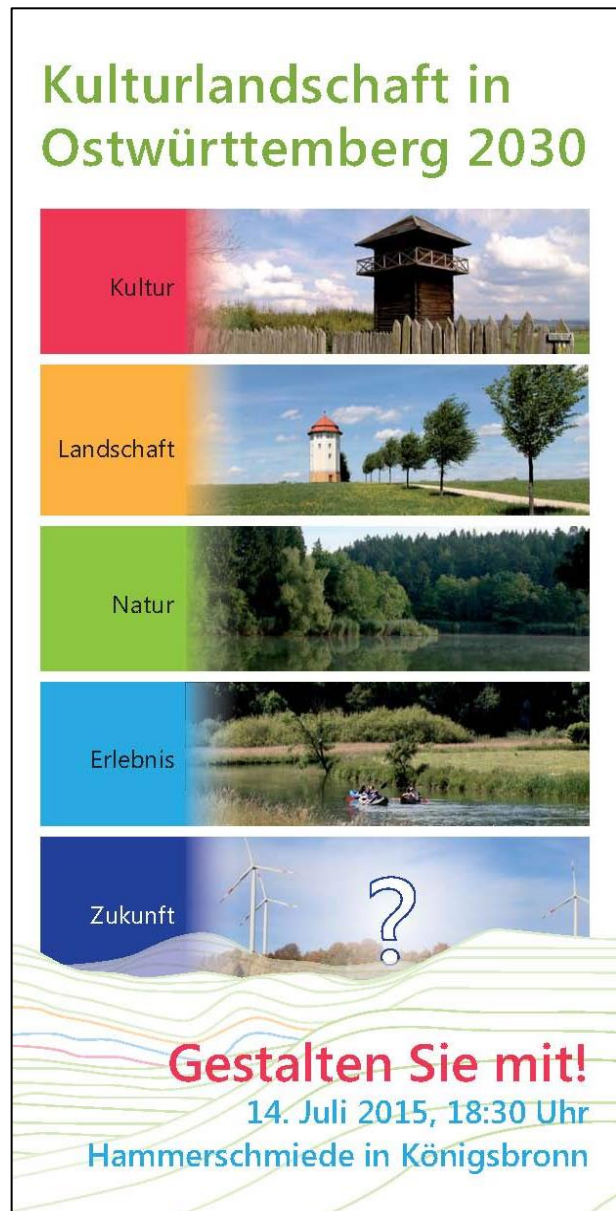


**Abb. 5:** Einladungsflyer zur ersten Kulturlandschaftswerkstatt der Region Ostwürttemberg in Aalen

Die erste Kulturlandschaftswerkstatt am 28. April 2015 in Aalen hatte den Schwerpunkt, die für die Bürger wertvollen Bereiche in der Landschaft zu ermitteln und erste Überlegungen zu deren Weiterentwicklung zu machen. Die Überlegungen und Wünsche der Teilnehmer gingen dabei bereits sehr weit: Es soll eine Balance geschaffen werden zwischen der Siedlungsentwicklung und der Landschaftsentwicklung. Von Vielen wurde der Wunsch geäußert, Infrastrukturen wie Siedlung und Gewerbe aber auch Erneuerbare Energien zu bündeln. Die wertvollen Landschaftsräume sollen, so gut es geht, vor einer weiteren Inanspruchnahme bewahrt werden. Das funktioniert nur, wenn auch die vorhandenen

Siedlungsräume hohe Lebensqualität bieten, um als Wohnstandort attraktiv zu bleiben. Die Bedeutung der Stärkung der Ortskerne wurde dabei häufig hervorgehoben. Aber auch konkretere Anregungen für die Entwicklung der Landschaft wie die Renaturierung der Brenz oder Erhalt der Beweidung wurden genannt.

In der zweiten Werkstatt am 14. Juli 2015 in Königsbronn befassten sich die Teilnehmer mit den Herausforderungen und Perspektiven für die Landschaft. In Schwerpunktbereichen wie der Agrarlandschaft, der Stadtlandschaft und der Energielandschaft erarbeiteten die Teilnehmer zahlreiche Ideen und Handlungsempfehlungen. So wurde beispielsweise angeregt, die Waldweide zu erleichtern oder Energiewälder zu ermöglichen. Für den städtischen Bereich wurde vorgeschlagen, ein System zu etablieren, um Maßnahmen von Hauseigentümern zu unterstützen, die sich positiv auf das Landschaftsbild oder das Stadtklima auswirken. In großen Siedlungsbereichen müssten innerörtliche Grünflächen erhalten und entwickelt werden, in kleineren Gemeinden könnten sie eher bebaut werden. Einen wichtigen Beitrag zur Landschaftsgestaltung leistet seit jeher die Landwirtschaft. Sie steht aber inzwischen unter sehr starken wirtschaftlichen Zwängen, sodass die Landschaftspflege durch Landwirte besser anerkannt werden müsse. Andererseits wurde auch die Rolle des Verbrauchers betont, die er beim Kauf der Lebensmittel einnimmt. Für den Ausbau der Erneuerbaren



**Abb. 6:** Einladungsflyer zur 2. Kulturlandschaftswerkstatt der Region Ostwürttemberg in Königsbronn



**Abb. 7** (links) und **Abb. 8** (rechts): Kleingruppenarbeit in den Kulturlandschaftswerkstätten

Energien sahen die Teilnehmer die Chance vor allem in der Verbesserung der Technik durch Innovationen. Ein Ziel könnte zum Beispiel sein, dass die Region Ostwürttemberg in Bezug auf ihre Wohngebiete energieautark wird. Unabhängig von einzelnen Nutzungsinteressen sei es von großer Bedeutung, das Bewusstsein für die Kulturlandschaft und für den Wert der Landschaft für die Gesellschaft zu schärfen.

### **Arbeitsgruppe Raum und Landschaft**

Parallel zur Beteiligung interessierter Bürger wurde eine Arbeitsgruppe Raum und Landschaft eingerichtet. Diese stellt das „Expertengremium Landschaftsrahmenplanung“ dar und setzt sich aus 25 Vertretern der Fachbehörden (Landwirtschaft, Forst, Naturschutz, Flurneuordnung, Tourismus, Denkmalschutz u.a.), lokalen Experten aus den Bereichen Natur- und Heimatkunde und Verbändevertreter (Naturschutz- und Heimatverbände, Bauernverband) zusammen. Die Arbeitsgruppe bündelt die wichtigen Themenbereiche des Landschaftsrahmenplans und ermöglicht dadurch einen umfassenden, fachübergreifenden Diskurs. Mit dem Expertenwissen können die erarbeiteten Ergebnisse des Landschaftsrahmenplan und des Freiraumkonzepts des Regionalplans plausibilisiert werden.

Die Arbeitsgruppe tagte inzwischen drei Mal. Zu Beginn wurden herausragende Landschaften und Landschaftstypen der Region benannt und charakterisiert. Auf dieser Basis wurde mit der Arbeitsgruppe unter anderem eine detaillierte Landschaftsgliederung erarbeitet. Im Weiteren wurden die erarbeiteten Themen des Landschaftsrahmenplans in der Arbeitsgruppe diskutiert. Dazu gehörten das Landschaftsbild, der Komplex Freizeit und Erholung, die Lärmbelastung aber auch Ergebnisse zur Darstellung des Landschaftswandels in der Region. In den folgenden Sitzungen werden die noch ausstehenden Grundlagenthemen des Landschaftsrahmenplans diskutiert und auf Realitätsnähe überprüft werden. Die Arbeitsgruppe wird den vollständigen Prozess der Landschaftsrahmenplanerstellung begleiten und durch das vorhandenen Fachwissen kombiniert mit fundierten Ortskenntnissen qualitativ bereichern.

### **Weiteres Vorgehen**

Für die Erarbeitung des Landschaftsrahmenplans werden die nächsten Schritte in Angriff genommen:

- Durchführung Scoping zur Umweltprüfung
- Erarbeitung der Leitbilder
- Erarbeitung des Zielkonzepts

Die Ziele und Leitbilder werden in enger Abstimmung mit den Fachbehörden in den Grundzügen erarbeitet und mit den Verbandsmitgliedern diskutiert und von diesen beschlossen.